

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 2018.1

Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG; Motion der GPK

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 6. April 2009

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die GPK behandelte das Geschäft in Sechserbesetzung. Von der Verwaltung anwesend waren Stadtrat Hans Christen, Leiterin Sportamt Sandra Müller, Pensionist und Ex-Mitarbeiter Sportamt Erich Oegger und Finanzsekretär Andreas Rupp. Ferner geladen waren Martin Strupler und Steve Beutler von „Strupler Sport Consulting, Bern. Die äusserst knapp gehaltene, jedoch mit dem 48 Seiten starken Bericht von Strupler Sport Consulting und einem Mitbericht des Amtes für Sport des Kantons Zug gut dokumentierte Vorlage wurde eingehend diskutiert. Schliesslich stimmte die GPK einstimmig dem Antrag des Stadtrates zu, die am 13. Dezember 2005 erheblich erklärte Motion als erledigt von der Geschäftsliste abzuschreiben. Aus der Diskussion sei nachstehend in aller gebotenen Kürze berichtet.

Zum Bericht der Experten

Mit dem ausführlichen Bericht verfügen nun auch die Mitglieder des Grossen Gemeinderates über eine exakte und **detaillierte Ist-Zustandsanalyse**. Die Sport- und Freizeitanlagen in der Stadt Zug für sämtliche Sportarten (inkl. Seebäder), deren Eigentumsverhältnisse, Nutzung und Auslastung sowie Kosten und Erträge sind übersichtlich aufgelistet und bieten dem Leser einen umfassenden Überblick.

Im Rahmen der Analyse werden Möglichkeiten und Optionen diverser Anlagen im Hinblick auf eine **Auslagerung der Betriebsführung** untersucht und bewertet. Dabei werden relativ geringe Kosteneinsparungen für die öffentliche Hand geortet. Demgegenüber wird die Gefahr einer Privatisierung der Gewinne bei gleichzeitiger Sozialisierung der Kosten hervorgehoben. Im gegenwärtigen Zeitpunkt rät der Bericht von der Gründung einer Sportanlagen Betriebs AG ab.

Der Bericht mündet in eine Empfehlung zur beschleunigten Anhandnahme eines Gemeinde-Bewegungsraum- und **Sportanlagenkonzeptes** (GESAK), welches zusammen mit einem KASAK (kantonales Sportanlagenkonzept) zu einem ganzheitlichen sportpolitischen Konzept zusammen geführt werden müsste. Damit würde sichergestellt, dass die längerfristigen Raumbedürfnisse der wichtigsten Sportarten angesichts des knappen zur Verfügung stehenden Bodens zuverlässig abgeschätzt werden können.

Zur Stellungnahme des Stadtrates

Die vom Stadtrat angekündigte **Beschleunigung der Arbeiten an einem GESAK** wird begrüsst. Gewünscht wird, dass dieses per Ende Jahr vorliegende Sportanlagenkonzept als Grundlage für politische Entscheidungen dem Grossen Gemeinderat mit einer **Vorlage** unterbreitet wird. Ebenso begrüsst werden die Gespräche der zuständigen städtischen und kantonalen Amtsstellen zwecks Ausschöpfung des vorhandenen Optimierungspotenzials. Vereinfachungen bei den gegenseitigen Verrechnungen, wenn nicht gar deren Abschaffung bei einigermaßen vorhandener Äquivalenz, wie sie seit kurzem diskutiert wird, müssten realisiert werden können.

Zu einzelnen Aspekten

Wie sich erst kürzlich – im Rahmen der Beratung zu einem Kunstrasenplatz Nr. 7 im Herti Nord – gezeigt hat, ist die Auslastung sämtlicher städtischer Sportanlagen so hoch, dass eine Kommerzialisierung des Betriebs fast zwangsläufig zu Lasten der Sportvereine gehen müsste, was aus politischer Sicht nicht verantwortet werden kann.

Die Vermarktung der Werbeflächen in Turn- und Sporthallen bei gewissen Veranstaltungen muss – wenn sie denn überhaupt zugelassen wird – den veranstaltenden Vereinen überlassen bleiben.

Nicht diskutiert wurde die noch offene Namengebung des neuen Eisstadions.

Antrag:

In Übereinstimmung mit dem Stadtrat empfehlen wir Ihnen, die Motion der GPK als erledigt von der Geschäftsliste abzuschreiben.

Zug, 6. April 2009

Namens der Geschäftsprüfungskommission

Urs B. Wyss, Präsident